



Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

Eine spektakuläre Aktion sorgte für einiges Aufsehen: Der Engel der Kulturen rollt durch Neumarkt.

Ein Zeichen der Verbundenheit

GLAUBE Bräugassen-Schüler rollten die Stahlskulptur „Engel der Kulturen“ durch die Stadt Neumarkt.

VON CHRISTINE ANNESER

NEUMARKT - Erste Station ist beim evangelischen Zentrum in der Kapuzinerstraße. Dort sind schon viele Schülerinnen und Schüler der Grundschule Bräugasse versammelt, an der Kinder aus 25 Nationen lernen und von der die Aktion ausgeht. Jedes will die Fahne halten, die die 85 Kilo schwere Stahlskulptur, den „Engel der Kulturen“, auf seinem Weg durch die Stadt begleiten soll.

Geschaffen haben die kreisrunde Skulptur, die im Inneren mit Halbmond, Kreuz und Stern die drei Religionen Islam, Christentum und Judentum symbolisiert, die beiden Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich.

Die kleine Selina und ihr Freund Lindor studieren schon den Zettel mit dem Lied, das sie und die anderen Kinder gleich singen sollen. „Ich kenne das Lied schon“, sagt Selina, „ich lerne das sicher“, gibt sich Lindor optimistisch. „Wir sind Wunderkinder, ja, wir sind einmalig, einfach

genial und phänomenal“, tönt es aus vielen Kehlen.

Zuvor hat Dekanin Christiane Murner das Projekt als „wegweisend“ bezeichnet und gefragt: „Was ist typisch evangelisch?“ Geantwortet haben Felix Krauß und Samuel Hierl von der evangelischen Jugend: Der

evangelische Glaube sei ein Glaube des Wortes. Die Kirche sei offen für alle und die Partizipation sei sehr wichtig. Außerdem könnten Männer und Frauen ordiniert werden.

Dann stellen die beiden Künstler ihr Projekt vor. „Alle Menschen sind verschieden und doch verbunden“,

sagt Carmen Dietrich. „Die großen Aufgaben unserer Zeit können wir nur gemeinsam lösen.“ Der „Engel der Kulturen“ sei bereits durch 140 Kommunen in Deutschland gerollt und sei ein Zeichen der Hoffnung und des Friedens. Zusammen mit den Kindern wird der große Stahlkreis dann auf den Boden gelegt und mit Sand gefüllt. Und siehe da: Als er wieder angehoben wird, liegt da ein Engel aus Sand. Alle klatschen.

Dann macht sich der Zug der Kinder und ihrer Eltern auf den Weg durch die Stadt, zum früheren Standort der Moschee in der Regensburger Straße 13, zu den Stolpersteinen am Oberen Markt, zum Münster St. Johannes und schließlich zur Grundschule Bräugasse. Dort folgt dann der Höhepunkt der Aktion: Es wird eine Intarsie in Form des „Engels der Kulturen“ in den Boden eingelassen, die bei der vorherigen Station in Bremerhaven entstanden war. In Neumarkt wird dann die Intarsie für die nächste Station in Hückelhoven in Nordrhein-Westfalen gefertigt.



Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

Die Stahlskulptur, die auch als Form für Sandabdrücke dient, hat ein Gewicht von 85 Kilogramm.